

≡ TANZSCHULE ≡
GRASMUCK-EWALD OFFENBACH

Abschluß-



≡ Donnerstag - Kürsis ≡
1. Dezember 1962 ≡

B

ei der Lektüre dieser Broschüre möge sich der Leser bewußt sein, daß sie nicht den Anspruch erhebt, etwas Vollkommenes an künstlerischem oder literarischem Wert darzustellen. Sie soll lediglich dazu dienen, die Zeit der Tanzabende rückschauend zu betrachten, sie in ihren verschiedenen Aspekten zu beleuchten, sie einer nicht allzu ernst zu nehmenden Art und Weise zur späteren Erinnerung festzuhalten.

Da sich mir die Gelegenheit bietet, möchte ich mich an dieser Stelle im Namen der Tanzstudententeilnehmer bei all denen bedanken, die an der Herausgabe des vorliegenden Heftes gearbeitet und ihre Zeit dafür geopfert haben.

Auch darf ich mich hiermit bei dem verehrten Ehepaar Grasmuck-Ewald recht herzlich bedanken für ihre Mühe und Geduld, mit der sie uns in den Gesellschaftstanz eingeführt haben.

Viel Vergnügen beim Lesen !

Die Präsidentin

Gerda Fischer

Für die Eltern!

Eine kleine Bitte um Verständnis für unsere
Begeisterung für die neuen Tänze

Charleston tanzte man vor Jahren,
als Papa noch Junge war,
und die Mutti, damals Backfisch
hüpfte mit den Beinen gar.

Beide jung und unverdorben (wie wir!)
fanden damals nichts dabei,
nur die Oma und der Opa
grimten dieser Narretei.

Heute tanzt man Twist und Cha-Cha
und noch Madison dazu,
hoffend, daß Papa und Mama,
nehmen's hin ohn viel Getue.

Charleston, den sie damals liebten,
war nicht besser als die "Neuen"
Tänze sind mal wie die Mode,
wollen ihre Zeit erfreuen.

Junge Menschen voller Feuer,
leben gerne ihre Zeit,
hüpfen, springen wie die Wilden,
auch bei Euch war's mal soweit.

Heute sitzt Ihr an den Tischen,
freuet Euch der Jungen Spiel,
seid nicht skeptisch und verdrossen -
wie Ihr zu werden ist das Ziel.

Liebe Väter und auch Mütter,
oh' wie bald ist es soweit,
daß wir an Eurer Stelle sitzen
und freuen uns der neuen Zeit.



Soll'n dann unsre Kinder tanzen,
was sie wollen, ganz egal,
ob sie hüpfen und auch schwitzen
oder leiden sonst ne Qual.

Wie sie dann den Tanz auch nennen,
soll uns nicht in Kummer treiben,
wissend, daß in allen Zeiten,
and're Namen dafür bleiben.

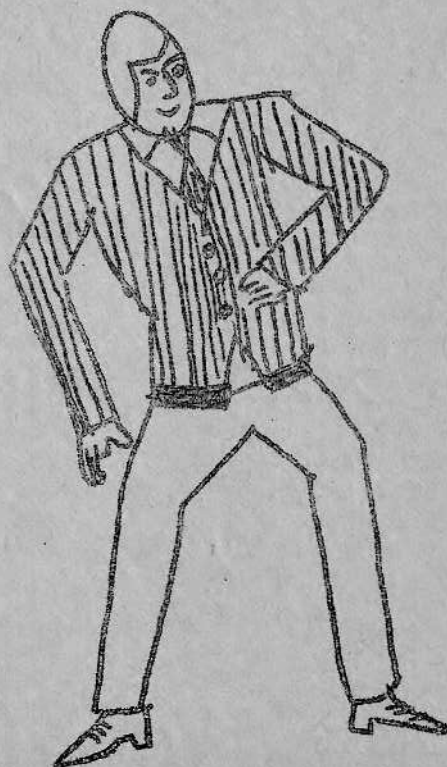
Hauptsache, es schmeckt das Fläschchen,
das uns heut noch sauer scheint,
mög der Himmel, daß in Frieden,
wir dann wieder hier vereint!

Eure Söhne und Töchter

I.B.



Gestern

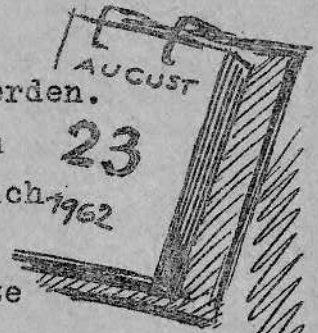


Heute

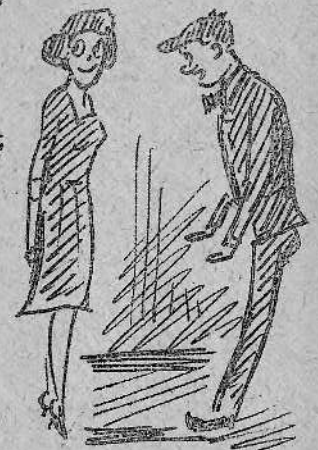


Die erste Tanzstunde

Am 23. August wollte es absolut nicht Abend werden. Den ganzen Tag schon überlegte ich mir, ob ich vor der Tanzstunde Angst haben, oder ob ich mich freuen sollte. Je später es wurde, desto mehr überwog die Angst. Schon 6 Uhr. Schnell tätigte ich noch ein Bad; war ja möglich, daß man sich zur Tanzstunde mal waschen mußte. Nur nicht auf-fallen, war meine Devise. Geschniegelt und ge-striegelt warf ich mich in beste Schale. Essen? Ausgeschlossen, bei d e r Aufregung. Rasch kommt die Mutti, rückt dem lieben Söhnchen den Schlips senkrecht, guckt, ob auch die Ohren sauber sind und wischt hier und da ein imaginä-res Stäubchen ab. Ein Gruß, ein Kuß und komm bald wieder, lieber Julius. Vor dem Europahaus standen schon einige Damen und Herren. Im freien Wirtschaftsleben hätte ich sie alle geduzt, aber hier, nee! Ich quetschte mich hindurch und stieg die Treppen hoch. Mit dem Quadrat der Entfernung zum Tanzsaal verkleinerte sich der Mut immer mehr. Die ersten Mädchen waren schon da. Ob man ihnen aus dem Mantel helfen muß? Lieber nicht, man könnte sich blamieren. Ich setze mich zu Schulkameraden in die hinterste Ecke. Wir sprachen über Differentialrechnung und steckten ab-wechselnd die linke und die rechte Hand in die Hosentasche. Durch das "Darf ich die Herren bitten" ernüchtert und aufgeschreckt, schlichen wir, einer sich hinter dem andern versteckend, in den Saal. In einer Reihe wurden wir aufgestellt. Mit gemischten Gefühlen hing ich im Schweiß meines Angesichts im Raum. Sind die Ohren auch wirklich sauber? Gegenüber waren die jungen Damen zur Begutachtung aufgreiht: Ein blaues Kleid aus Löchern, blitzende Augen und etwas hochmütige Zähne. Ein nichtssagendes Rot mit Spitzenkrägel-chen und einem Gesicht wie eine Lateinarbeit.



Eine frühgotische Nase mit voller Kriegsbema- lung und Geigenkästen an den Füßen. Als ich all diese Schönheiten sah, wurde mir ganz anders. Kann ich da überhaupt noch mit? 1,2,3,4,5,6, siebenhurra, es sind genug da, eine ist für mich geblieben. Zuerst wurden wir na- mentlich einander vorgestellt. Meine Ohren waren aber versehentlich auf Durchzug eingeschaltet, und ich bekam kaum was mit. Dann erhielten wir einen kleinen Einblick in die modernen Gesell- schaftsbennimmformeln. Das war wenigstens idioten- sicher, so daß ich auch einiges kapierte. Dann mußten wir, damals mußten wir noch, zum ersten sogenannten oder auch Tanz auffordern. Schlecht man jetzt langsam auf eine Dame zu, oder geht man auf sie los wie der Hund auf den Knochen? Das war die große Frage. Vorsichtshalber hielt ich mich zuerst etwas zurück und peilte, wie die anderen das machten. Die meisten krochen auch. Gott sei Dank sagte man wenigstens an, wie und wo man die Dame bei der Tanzhaltung anfassen soll. Dann probierten wir die ersten, noch etwas zaghaften Tanzschrittchen. Manche machten große Schritte. Als ich meine Dame lange genug beaugapfelt hatte und dann eifrig auf die Füße starrte, ging das Tanzen ganz gut. Wir nannten es am Anfang wenigstens so. Aber die anderen konnten es inzwischen schon viel besser. So die Beinchen nach der Musik zu schlenkern, machte eigentlich Spaß. Zwischen- durch wechselten wir ein paar mal unsere Opfer. Als mir ein Mädchen mit dem Absatz in meinem Schuh hängen blieb und nicht wieder heraus kam, war das weiter nicht schlimm, und als mir eine mit dem Stöckelschuh auf die große Zehe trat, konnte ich mich auch noch bezähmen, aber als ich den angenehm kitzelnden Druck von: Das Ge- wicht eines Mädchens pro nicht einmal einem qcm



eines Absatzes auf der kleinen Zehe fühlte, dachte ich so ganz im Stillen daran, daß ich noch Physikaufgaben zu erledigen hatte. Von da an stellte ich mich darauf ein, hart im Nehmen und Geben zu sein. Um 8 Uhr durfte ich mich dann endlich mal etwas erholen von diesen Strapazen. Kaum hatte ich einen gehoben, ertönte schon der Gong, sprich Frau Grasmuck, zur nächsten Runde. Auf ein neues. Jetzt konnte ich schon auf meinen eigenen Füßen tanzen ohne dauernd auf die meiner Partnerin zu treten. Ein kleiner Fortschritt. Gegen Ende sollten wir dann endlich zum Abschlußanz auffordern und diese Dame dann auch wieder zur Mutti zurückbringen. Ich schleuderte schnell einen fachmännischen Blick durch die Runde und stürzte auf die Auserwählte zu. Gnädiglich akzeptierte sie mich. Wir machten einen letzten Tanz und warfen uns dann in das Kampfgetümmel an der Garderobe. Ich eroberte viktoriös ihren Mantel und half ihr, wie befohlen, beim Anziehen. Dann verließ ich den Schauplatz meiner Missetaten. Damit wir beim nach Hause gehen unversehens nicht etwa aneinanderstießen, wahrten wir einige Meter Abstand. Später hat sich das dann geändert. Wir unterhielten uns über alles, nur nicht über die soeben stattgefundene Tanzstunde. Ich lieferte sie unumwunden daheim ab und schlich dann geflügelten Schrittes Richtung Eiscafé davon. Dort wollten wir uns treffen, um die ersten Tanzerfahrungen auszutauschen.



Tanzstundenimpressionen

Vorraum stehen	Spiegel sehen
Schlipse rücken	Tolle drücken
Nase putzen	Kamm benutzen
Ängstlich harren	Füße scharren
Kumpel winken	Tür aufklinken
Augen flittern	Hände zittern



Sich verneigen	Tiefes Schweigen
Stuhl aufsuchen	Leises Fluchen
"Darf ich bitten"	Grasmucksitten
Krach bumm	Bein krumm
Rennen - Laufen	Boxen - Raufen
Maid in Sicht	Schwergewicht

Zweihundertpfund	Hübsch und rund
Bückling machen	Leises Lachen
Hand ergreifen	Mit sich schleifen
Stille stehen	Fiffi sehen
Grammophon	Jammerton
Einsatzzeichen	Vorwärtsschleichen



Eins-zwei-drei	Schmerzgeschrei
Ach - o - weh	Große Zeh
Trüber Sinn	Nylons hin
Trambahnenge	Volksgedränge
Rutschen Fallen	Schleifen Prallen
Kein Spagat	Beinsalat

Klapperklapp	Absatz ab
Lilo böS	Ganz nervös
Kein Geschick	Nochmal Glück
Walzer drehen	Gerne sehen
Bumm bumm	Kopf ganz dumm
Ohnmacht nah	Rettung da

Platte aus - Kleine Paus

Der Anstandsbesuch

Noch ein Sonntag bis zum Ball,
das ist sehr schön auf jeden Fall.
Heut wird der Anstandsbesuch gemacht,
die Knie werden mir jetzt schon schwach.



Stundenlang ist das Bad besetzt,
sitzt der Schlips heut' gar nicht fest?
Mit flauen Magen und Unbehagen
mach ich mich auf zu Fräulein "Isenhagen".

Endlich bin ich dort angekommen,
hab mich gleich daneben benommen.
Heiß und kalt lief es mir über den Rücken,
bei der Begrüßung vergaß ich mich zu bücken.

Nachdem wir das erste Gläschen genommen,
hatte ich wieder Mut bekommen
und fragte: "Würden Sie es gestatten mir,
daß ich Ihr Fräulein Tochter zum Balle führ?"

Die Eltern schmunzelten sich an
und sagten: "Natürlich, junger Mann."
Errötend flüsterte das Mädchen mir:
"Wie ich mich freue auf den Tango mit Dir".

Nach dem Abschied an der Tür
sprach ich aufatmend zu mir:
"Los, alter Junge, zeig was du kannst,
auf geht's zum Abschlusstanz.

V.B.



Graßmuck-Ewald

DIE TANZSCHULE IM EUROPA-HAUS

Im Januar u. April neue Kurse im Gesellschaftstanz.

Anstandsgebote für Damen und Herren

Damen:

1. Beginne immer mit dem falschen Fuß zu tanzen!
2. Zeige deinem Herrn wie stark du bist und trete ihm fest auf die Füße!
3. Schaue grundsätzlich beim Tanzen deinem Partner so tief wie möglich in die Augen; er wird dadurch so konfus, daß alle Tanzschritte klappen werden.
4. Sage deinem Tanzpartner stets gleich beim Auffordern, daß er ja doch nicht tanzen könne und du viel lieber mit einem anderen getanzt hättest. Das wird seinen Tanzeifer bestimmt steigern.
5. Erleichtere deinem Herrn auf dem Nachhauseweg die Unterhaltung durch deine Stummheit.
6. Wenn von der Tanzstunde eine Party geplant ist, so sage immer "Ich habe keine Lust". Das kommt bei allen gut an.
7. Die Damen sollen sich immer sehr stark parfümieren und die Herren einige Whiskys zur Stärkung trinken. Der Duft ist bestechend.

Herren:

1. Sollten 2 Herren sich nicht einig sein beim Auffordern, so stellen sie sich bitte vor die Dame und beginnen zu knobeln.
2. Man rauche am besten während des Tanzens und hauche den Zigarettenrauch in ihr Gesicht. Sie wird ihnen dafür dankbar sein.
3. Man halte sie beim Wiener Walzer so weit wie möglich von sich entfernt. Wie sie bei "Dame um den Herrn" herumkommt, ist ja ihre Sache.
4. Beim Rumba wird gebeten, die Bluse der Dame so stark wie möglich zu zerknittern.

Les enfants terribles

Donnerstag, 19 Uhr. Die Optimisten und Pessimisten eilen dem Kampfplatz des Europahauses im 2. Stock zu. Die Mäntel läßt man in der "geräumigen" Garderobe zurück, in der Hoffnung, wenigstens einen Teil davon um 21 Uhr wiederzubekommen.

Nachdem die Damen ihre Kasana gepflegten Kultur- und Revuekörper an der Fensterseite in einer Reihe aufgestellt haben, bemühen sich die Vertreter der "Herrlichkeit" auf der gegenüberliegenden Seite Ähnliches zu tun. Ein jeder versucht auf seine Art, sich mit dem erwählten Opfer auf eine Höhe zu stellen, damit der darauffolgende Kampf bei dem Kommando: "Die Herren bitte auffordern!" nicht zu hart ausfällt. Als bald, wenn man irgendeine gefunden hat (wer es ist, ist völlig gleich), ist es ratsam, diese gleich an die Hand zu nehmen, damit sie einem nicht wieder entrissen wird, was bei dem Damenmangel in diesem Jahrgang leicht möglich wäre. Wie Frau Grasmuck ihre Körperfülle im Eifer dieses Gefechts immer noch einigermaßen unbeschädigt retten konnte, ist mir bis auf den heutigen Tag unerklärlich geblieben. Aber sicher denkt sie sich in weiblicher Diplomatie: "Die Masse bringt's".

Hat man ein Plätzchen gefunden, das für einen guten Start geeignet erscheint und auch die Gespräche auf der Tanzlehrerin Geheiß eingestellt, so steht dem Anfang nichts mehr im Wege. Die Grasmuck'sche "Kapelle" spielt einen langsamen Walzer. Bisher war der ja noch der harmloseste. Seitdem aber die heimtückische Kreiseldrehung dazugekommen ist, entlockt auch er so mancher Heldenbrust einen Seufzer. Nichtsdestotrotz versucht man sich durchzuschlagen.



Beim darauffolgenden Wiener Walzer ist das allerdings schon wieder ganz anders. Die Damen haben zu Hause Schuhe hervorgekramt, die sie eigentlich schon längst wegwerfen wollten, ihnen zu diesem Zweck aber nun doch sehr geeignet erschienen. Ich möchte sagen, man betrachtet diesen König aller Tänze von einer höheren Perspektive - nämlich von den Schuhen seines Partners aus!

Beim Cha-Cha-Cha kann eigentlich nicht viel passieren. Höchstens, daß die Erschöpften, die gerade wieder ein bißchen zu sich zu kommen versuchen, einmal die Drehung vergessen, von welcher Gerüchte umgehen, daß sie von Herr und Dame gemeinsam ausgeführt werden soll!? Oder aber einer der Hochmusikalischen kommt ungreiflicherweise aus dem Takt, wobei Frau Grasmuck oder Fiffi dem Unglücklichen in ihrer großen Hilfsbereitschaft natürlich in sanftester Weise wieder auf die Sprünge verhelfen. Nach einigen Tänzen dieser Art kommt dann der Höhepunkt des Abends, dem jeder mit ungeteilter Vorfreude entgegenseht - DIE PAUSE! Nicht aber, bevor man noch einige interessante Bemerkungen über den guten Ton aus Frau Grasmuck's Repertoire vernommen hat, wobei es allerdings passieren kann, daß einige zeichnerisch talentierte, der Teufel (oder Frau Grasmuck) weiß warum, auf den angelaufenen Fensterscheiben ihr Können zum Besten geben. Unsere aufmerksame Tanzlehrerin pflegt bei solchen Gelegenheiten absolut nicht mit Lobsprüchen zu geizen. - Nun kann man sich 10 Minuten lang in den bequemen Sesseln ausruhen und sich die erlesensten Getränke von der Bar zu Gemüte führen. Mancher Herr scheut keine Mühe (denn er ist für besondere Reinlichkeit geradezu berühmt) in die Toilette zu eilen und sich die Schuhe mit dem Handtuch zu säubern, wenn ihm zufällig einfällt, daß er es schon 4 oder 5 Wochen nicht mehr getan hat. Man sieht eben, daß Ermahnungen bei ihm



Früchte tragen - kein Wort ist Verschwendung! Einige glauben, ihre Initiative durch das Kauen von Kaugummis zurückerlangen zu können. Man stelle sich vor: ein völlig Erschöpfter sitzt in einer Ecke auf seinem Stuhl und kaut selig vor sich hin. Er spürt mit wiederkehrendem Lebensmut neue Kräfte in sich aufsteigen. Doch da zerschneidet die Stimme der Tanzlehrerin die friedliche Atmosphäre: Man möge sich wieder aufstellen! Was tut der Bedrängte in einer solchen Situation?? Nun, es bleibt ihm ja fast nichts anderes übrig, als den nun lästig werdenden Kaugummi unter das ihm am nächsten stehende, nämlich seinen Stuhl zu kleben. Aber für die seelischen Konflikte eines solchen jungen Menschen scheint Frau Grasmuck keinen Sinn zu haben. Der größte Teil der Herren pflegt aber in der Pause zu rauchen. Dazu findet sich ab und zu auch mal eine Dämlichkeit ein.

Der zweite Teil der Tanzstunde verläuft ähnlich wie der erste. Bemerkenswert ist der Foxtrott mit der "vielgeliebten" Rechts- und Linksdrehung. Ein Außenstehender könnte den Eindruck gewinnen, zwischen den hier Wirkenden und Osterhasen bestünde eine starke Affinität, da sie gleich solchen durch den Raum hüpfen. Den größten Gaudi aber bereitet die Polonaise, der offene Wiener Walzer. Hier haben die Schuhe eine besondere Anziehungskraft, und es kann sogar passieren, daß dem mit dem Absatz einer Dame Getroffenen ein entsetzliches Wort entflucht, welches ich zu repetieren leider (oder Gott sei Dank) außerstande bin. Selbstverständlich ist Raum zur Genüge vorhanden. Das Corpus delicti liegt ausnahmslos am Schüler!

Die Uhr geht auf 21 Uhr zu, man fordert zum Abschlußstanz auf. Hier noch zu kämpfen ist man schon zu müde. Nach der Verabschiedung sieht

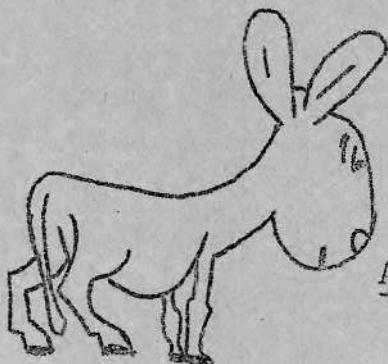


jeder zu, wieviel er von seinem Mantel erhaschen kann, und die Herren bringen ihre Dame nach Hause. Darüber kann ich nun leider nicht mehr berichten, da dieser Teil von der Zensur gestrichen wurde!

Doch die Moral von der Geschichte!
Verscherz' dir's mit Frau Grasmuck nicht!

G.B.





Auf dem Nachhauseweg

Nachdem wir uns auf der breiten hölzernen Bank mit ziemlicher Mühe zurecht getastet hatten, nahm sie meine Hand in die ihrige, beugte sich zu mir, so, daß ich ihren Atem verspürte und fragte, woran ich denke. "An die 5 in der Lateinarbeit", entgegnete ich, worauf sie meinte, es wäre gelogen. Ich aber erklärte ihr, daß das klassische Latein, welches keine Ursprache, sondern durchaus eine Kultursprache sei, doch auf die modernen Sprachen, besonders auf die, die wir sprechen, einen großen Einfluß ausübte. So unterhielt ich sie noch eine Weile. Ich merkte, daß sie fröstelte. In der Befürchtung, sie möchte sich erkälten, standen wir auf und gingen.

R.F.

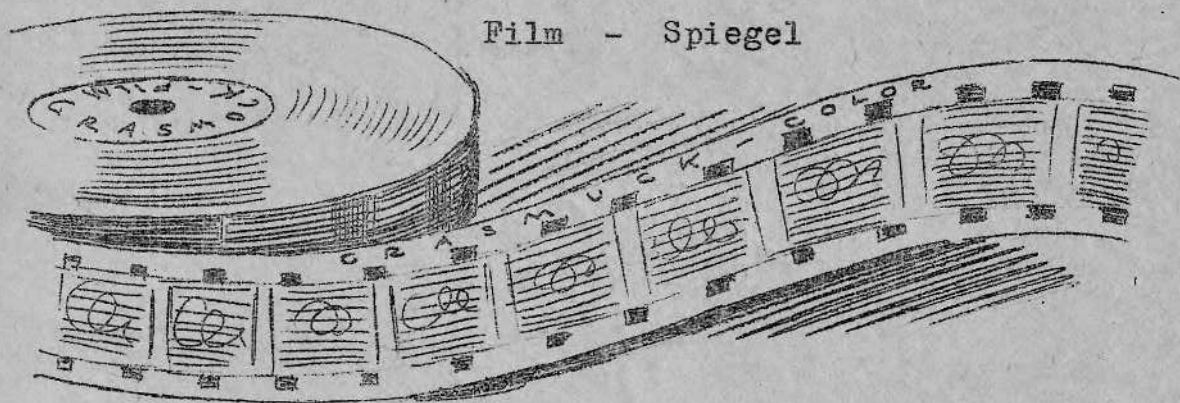


von B bis J

- Doris Bauer: Sie ist fein und duftig,
stets häuslich und geschuftig.
- Jürgen Baumeister: Über ihn wurd' viel gesprochen,
dabei hat er nichts verbrochen.
- Gaby Beerendonk: Mach bitte kein Gesicht,
alte Liebe rostet nicht.
- Ingrid Bieber: Puppchen, Du bist unser Augenstern,
wir haben Dich zum Fressen gern.
- Volker Böhm: Hacke-Spitze-eins-zwei-drei,
der Volker tanzt an uns vorbei,
ob Walzer- oder Tangoschritt,
im Takt kommt er nie richtig mit.
- Brigitte Borgmann: Ohne Spaß -
Du hast so was!
- Axel Borgnis: Axel tanzt wie Karlchen Breuer,
beim Tango wirkt er ungeheuer.
- Renate Buss: Reden kannst Du wie ein Buch,
von Tänzern kriegst Du nie genug.
- Rainer Carls: Du bist ein hübscher junger Mann,
der nicht von schönen Mädchen lassen
kann.
- Elke Dernbach: Drum liebe Elke laß Dir sagen,
beim Rudi hast Du eingeschlagen.
- Horst Eichenauer: Von Gaby wurdest Du verstoßen,
jetzt schenke Virgata rote Rosen.
- Rainer Fiedler: Er tanzt nicht Twist,
er rockt nicht Roll,
Klavier das spielt er wundervoll.
- Gisela Fleischer: Sie scheint mir die einz'ge Rechte,
jemehr ich sie betrechte.
- Ingeborg Franz: Schwarze Augen, dunkelblondes Haar,
und 'ne Figur, die ist wunderbar.

- Detlef Heintges: Ermanne Dich und beweibe Dich!
- Georg Hellwig: Der "Boß" sagt links beginnt der Schritt,
Georgi stimmt zu und geht rechts zurück.
- Rainer Henss: In Punkto Haltung bist Du groß
und tanzen kannst Du ganz famos.
- Helga Jackel: Eine liebenswürdig'e Maid,
über sie zu lästern wäre nicht
gescheit.
- Frieder Jünger: Großen Eindruck kannst Du mit dem
Opel nicht schinden,
es wird sich eines Tages jedoch
noch eine finden.
- Rudolf Kaller: Die Elke ist sehr widerspenstig,
dem Rudi mißfällt dies gänzlich.
- Harald Kettner: Laß Dich nicht aus der Ruhe bringen,
denk an Götz von Berlichingen.
- Christa Kleinhenz: Welch ein Wesen -,
sag mir keiner, sie sei ein Besen.
- H.J. Schablitzki: Er ist ein ^{cu}trüer Mann,
auf den man sich verlassen kann.
- Christina Schuld: Tanzt mit Grazie, unverdrossen,
macht auch hie und da mal Possen.
- Hans-Jürgen Wagner: Lernen wir 'nen neuen Tanz,
für ihn ist's klar -
er sagt - ich kann's!
- Wolfgang Wucherer: Als "Schwäble" haben wir Dich gerne,
im Tanzen muß Du noch was lerne.
- Gitta Zinke: Die Natur erschuf sie launisch,
ihre Figur, die ist erstaunlich.

Film - Spiegel



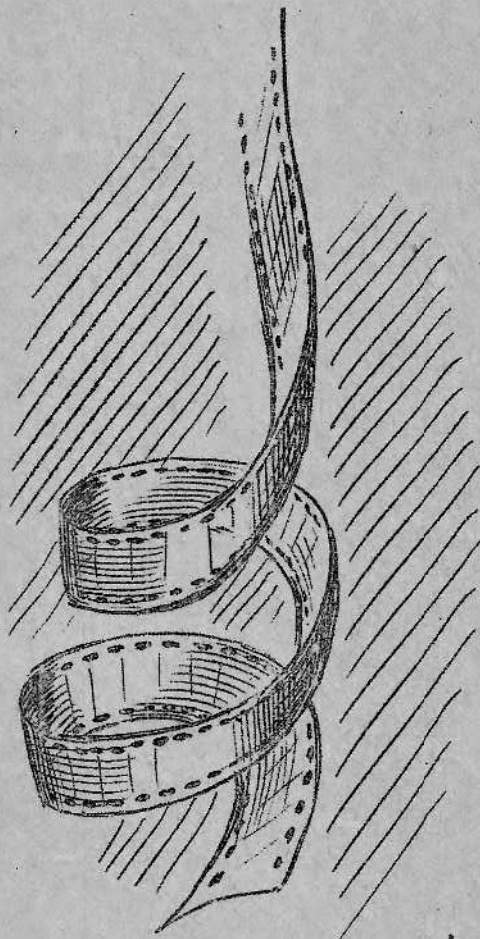
Schule für Eheglück:
Herr im Haus bin ich:
Rhythmus im Blut:
Der Held meiner Träume:

Tanzschule Ewald-Grasmuck
Frau Grasmuck
Herr Grasmuck
(Fiffi) Rainer Kesting

Blondinen bevorzugt:
Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein:
Immer diese Mädchen:
Liebe ohne Illusion:
Der dritte Mann:
Hochstaplerin der Liebe:
Hauptsache glücklich:
Romanze in Moll:
Und ewig bleibt die Liebe:
Geliebte Feindin:
Der Besessene:
Noch ein Zimmer frei?:
Ladykillers:
Ein steiler Zahn:
Sie liebt mich nicht:
Brot, Liebe und Phantasie:
...nur ein Hauch Glückseligkeit:
Frühreife Generation:
The Misfits, nicht gesellschaftsfähig:
Das Mädchen vom Lande:

Axel Borgnis
Gisela Fleischer
Jürgen Baumeister
Ingrid Bieber
Rainer Carls
Ingeborg Franz
Horst Eichenauer
Gaby Hieber
Kurt Himmel
Gaby Beerendonk
Thomas Albrecht
Heidi Thierfeldt
Frieda Jünger
Gitta Zinke
Rudi Kaller
Elke Dernbach
Harald Kettner
Brigitte Bergmann
Renate Buss
Helga Jackel

Tagebuch einer Verliebten:	Doris Bauer
Die schöne Müllerin:	Roswitha Pliska
Lockende Versuchung:	Christa Kleinhenz
Vergiß die Liebe nicht:	Christiane Dunkhorst
Wie angelt man sich einen Millionär?:	Christina Schuld
Der Mann, der zuviel wußte:	Günther Scherer
Das schwarze Schaf:	Hans-Jürgen Wagner
Ein Herz spielt falsch:	Volker Böhm
Ein Sommer, den man nie vergißt:	Rainer Fiedler
Der Herr mit den Millionen:	Holger Baum
Mein Leben für die Liebe:	Wolfgang Wucherer
Von Liebe reden wir später:	Kurt Fingerhut
Vagabunden der Liebe:	Heio Berka



Anzeigen-Teil

Alle, die meinen Lebenswandel
kennen, bitte ich zu schweigen!
Horst Eichenauer

Wollen Sie Twist lernen?
kommen Sie zum vielbe-
gehrten Adonis. Erfolg
garantiert!

Jürgen Baumeister

Gebe bekannt, daß mir soeben
der 1. Preis der Stadt
Offenbach (M) im KLATSCHEN
verliehen wurde!
Thomas Albrecht

"IXI des guten Tons"
Herausgeber:
Gaby E. und Horst E.

Suche junges hübsches Mädchen,
das mich in der Gebrauchsan-
weisung von Bräunungsmitteln
unterrichtet!
Axel Borgnis

Suche eine nicht durch Proleten
verseuchte Tanzschule, die an mein
Talent höhere Ansprüche stellt!
Rudi Kaller

Nehme Restbestände an
Jungs auf!
Gaby Hieber

Gebe als Präsidentin Nach-
hilfestunden im Tanzen,
auch für den hoffnungs-
losesten Fall!
Gisela Fleischer

Samme Biergläser, um sie
der Redaktion an den Kopf
zu schmeißen, weil ich in
die Tanzstundenzeitung
gekommen bin!
Frieda Jünger

Suche Schlessbude zu
kaufen!
Volker Böhm

Gebe bekannt, daß sich
hinter meiner Schüchtern-
heit noch unentdeckte
Talente verbergen!
Kurt Himmel

Da ich bessere Ausdrücke
suche, bitte ich um leih-
weise Überlassung eines
Dudens.
Renate Buss

Bewerbe mich als Stellvertreter von Thilo Koch!
Joachim Schabliski



Verbeile sehr billig Kau-
gummis zur Verschönerung
der Grassmuck-schen Räume!
Holger Baum

Suche zuverlässige Person,
die mir beim Tanzen das
Springen abgewöhnt!
Günther Scherer

Bekenna hiermit öffentlich,
daß ich zu schweigen habe,
wenn Frau Grassmuck spricht.
Christiane Schuldt

Besuchen Sie den neuen Kurs
"Moderne Methoden zur Be-
törung der Männer"
Inge Franz

Bin klein, etwas dicklich,
aber sonst ganz nett!
Suche blondes Gift!
Frithjof Schafferus



Da ich mich meiner Freundin an-
passen möchte, bitte ich um Be-
ratung, wie ich möglichst schnell
zu einem erwachsenen, männlichen
Aussehen komme!
Rainer Carls

Wer nimmt mich holdes Mägdelein
unter seine männlichen Fittiche
und kommt für eventuelle Wein-
gläserrechnungen auf?
Gerheid Neumann

Cola nach dem Tanz



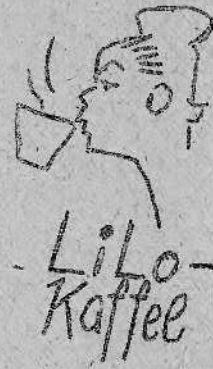
hebt die
Stimmung

Tausche meinen alten Opel



gegen Mg.
Frieder Jünger

Suche rapid wirkendes
Haarwuchsmittel!
Hansjürgen Wagner



Da ich vorhabe demnächst eine
Schneiderwerkstatt zu eröffnen,
suche ich möglichst biegsame
Fingerhüte!

Gaby Beerendonk

Bin soeben dem Turniertanz-
kurs beigetreten.

Wolfgang Wucherer

Suche größeren Posten
Einlegesohlen, die
meine Größe dezent und
unauffällig verdoppeln.
Zahle jeden Preis!

Ingrid Bieber

Unverschämt hübscher junger Mann sucht
billige Wohnung nahe der Albert-
Schweitzer-Schule mit Blick auf die
Turnhalle und sämtliche Ausgänge!

Fiffi (Rainer Kesting)



Redaktion:

Mit Beiträgen von:

Jürgen Baumeister

Gaby Beerendonk

Ingrid Bieber

Volker Böhm

Rainer Fiedler

Harald Kettner

Wolfgang Wucherer



Jürgen Baumeister

Jrda Jager

Doris Hamack
Hosh Lichman

Cherise Kleiberg

Handwritten scribble

Jan - Günther Scherer

Serheid
H.M. Gebhardt
Doris Bauer

Dethlef Heintges

Klaus Storz
Pawilka Plicker
H. K. K.

Hosh
Lichman

Kurt Fingert

Wahm

Kurt Himmel
Gschall

Klaus Krumm

Elfriede

Baumst. +

Kelga Jachet

Reiner C. S. Gloger
Balhand
Trümpelke

R. Kaller

ette Denbach

Gisela Fleischer

Gabrielle
Schwarz

Sarbee Pen
Gabrielle
Hies


Prigute
Borjman

Renate Steinmann
Rainer Fiedler

Hyrid Biber

Sister
Erinde

Large vertical signature

A decorative border consisting of two diagonal lines meeting at a point at the top, forming a V-shape. The border is filled with a repeating pattern of small flowers and leaves.

Borgnis

Himmel Jünger

Baumeister Baum Kettner Böhm

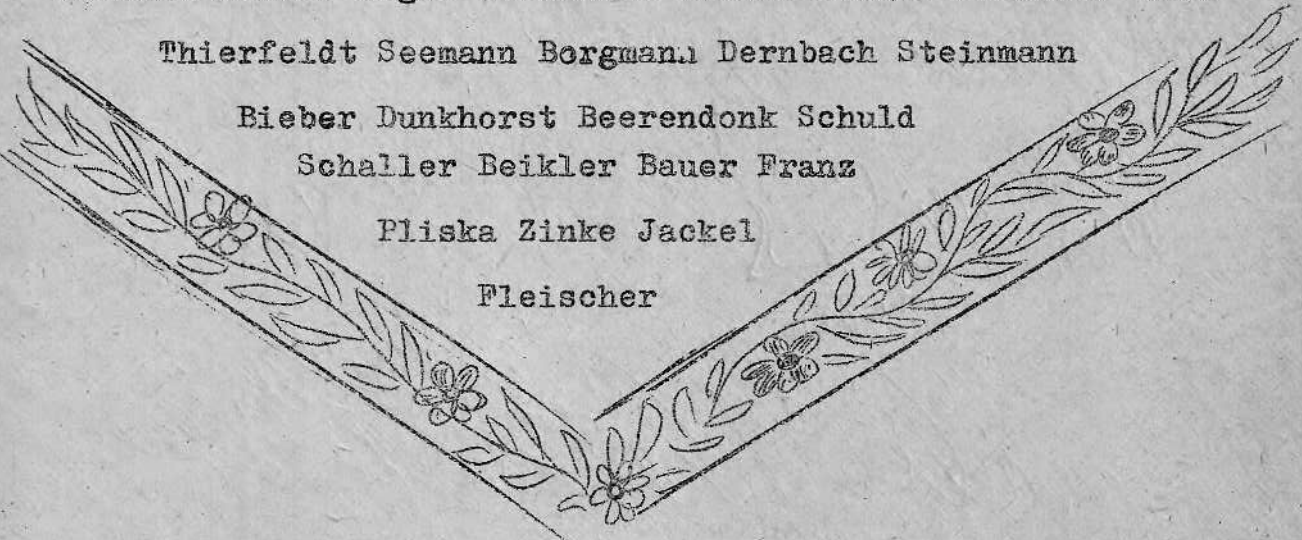
Wucherer Stock Heintges Kumm Albrecht

Henss Eichenauer Fingerhut Berka Kaller Carls

Schafferus Hellwig Wagner Scherer Schabliski Damm Fiedler

Neumann Hanack Jäger Kleinhenz Hieber Scharf Penkwitz Buss

Thierfeldt Seemann Borgmann Dernbach Steinmann

A decorative border consisting of two diagonal lines meeting at a point at the bottom, forming an inverted V-shape. The border is filled with a repeating pattern of small flowers and leaves.

Bieber Dunkhorst Beerendonk Schuld

Schaller Beikler Bauer Franz

Fliska Zinke Jackel

Fleischer